Laibacher Zeitung.

N^o. 41.

Montag am 21. Februar

1853.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insertionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amthlicher Theil.

Telegraphische Depesche

Er. Excellenz des Herrn Ministers des Innern an den k. k. Statthalter in Krain, (wegen überhäufte Correspondenz eingelangt den 20. Februar 1853, um 5 $\frac{1}{4}$ Uhr Morgens.)

Wien, 19. Februar.

3. Bulletin. In dem Befinden Sr. k. k. apostolischen Majestät hat sich seit heute Morgens keine sonstige Veränderung eingefunden, außer daß sich das gestern Abends eingetretene Reactionsfieber, jedoch im mindern Grade erneuerte.

Wien, 19. Februar, Abends 5 Uhr.
Hofrath Seeburger, Regierungsrath
k. k. Leibarzt. Mitter v. Wattman,
k. k. Leibarzt.

Telegraphische Depesche

Er. Excellenz des Herrn Ministers des Innern an den k. k. Statthalter von Krain, eingelangt den 20. Februar 1853 um 10 $\frac{3}{4}$ Uhr Vorm.

Wien, 20. Februar.

4. Bulletin. Das Befinden Sr. k. k. apostolischen Majestät ist den Umständen angemessen günstig.

Das Reactionsfieber trat zwar früher als gestern ein, war jedoch von geringerm Grade und kürzerer Dauer.

Der Schlaf ist ruhig.

Wien, 20. Februar, 1 Uhr Früh.
Hofrath Seeburger, Mitter v. Wattman,
k. k. Leibarzt. k. k. Leibarzt.

Telegraphische Depesche

Er. Excellenz des k. k. Herrn Generaladjutanten der Armee, FML. Grafen von Grünne, an den k. k. Herrn Statthalter von Krain, eingelangt den 20. Februar 1853, um 10 Uhr Vorm.

Wien, 20. Februar.

In der verfloffenen Nacht erfreuten sich Sr. Majestät mit Unterbrechung eines sanften Schlafes und waren ohne Fieber. Die Erscheinungen der Gehirnerschütterung nehmen langsam ab.

Telegraphische Depesche

Er. Excellenz des k. k. Herrn Generaladjutanten der Armee, FML. Grafen von Grünne, an den k. k. Herrn Statthalter in Krain, (eingelangt den 21. Febr. 1853, um 9 $\frac{1}{4}$ Uhr Morgens.)

Wien, 21. Februar 1853.

Seine k. k. apostolische Majestät wurden in der verfloffenen Nacht durch einen nur wenig unterbrochenen Schlaf erquickt, und befinden sich im Allgemeinen erleichtert und fieberlos.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 21. Februar 1853.

Wie ein Blitz aus wolkenlosem Himmel traf die Kunde von der verruchten Frevelthat, die das Leben

unseres heißgeliebten Kaisers und Herrn, und damit das Glück seiner Völker bedrohte, die bestürzte Bevölkerung unserer Stadt, unseres Landes — und kaum hatte am frühen Morgen des vorgestrigen Tages die öffentliche Verlautbarung der ersten, durch den Telegraphen eingelangten Nachricht, die Gemüther durch die Ueberzeugung getrübt, wie des Himmels schützende Hand auch bei diesem Anlasse über Oesterreich gewacht, als die Civil- und Militär-Autoritäten und eine zahllose Menge aus allen Classen der Stadtbewölkerung nach dem Tempel des Herrn zogen, um bei dem um 10 Uhr Vormittag in der hiesigen Cathedralkirche vom Herrn Fürstbischöfe celebrirten Hochamte und Te Deum, dessen Haupthandlungen durch Dechargen des vor der Kirche aufgestellten Bataillons des Inf. Regimentes Ferdinand von Este und der Kanonen am Castellberge bezeichnet wurden, dem Herrn der Welten für die Erhaltung des geliebten Kaisers zu danken, und des Himmels Segen über Sein Haupt zu erbitten.

Erhebend wie ihre Andacht war der Anblick der dicht gedrängten Schaar der Betenden, die alle Räume des weiten Gotteshauses einnahmen.

Nach Erfüllung dieser ersten heiligen Pflicht versammelten sich der verstärkte krainisch-ständische Ausschuss und der Gemeinderath von Laibach, um den tief empfundenen Gefühlen der treuen Bestimmung des Landes und der Stadt Ausdruck zu geben.

Der krainisch-ständische verstärkte Ausschuss legte sie in nachstehender allerunterthänigster Adresse nieder, welche bereits an die Stufen des allerhöchsten Thrones gelangt ist:

Eure Majestät!

„Ein Verruchter hat seinen mörderischen Arm gegen den Gesalbten des Herrn erhoben.“

„Tief ergriffen und erschüttert beilebt sich der treuehorsaamste krainisch-ständische verstärkte Ausschuss, seinen schmerzlichsten Abscheu über das an der geheiligten Person Eurer k. k. apostol. Majestät gestern verübte ruchlose Attentat auszusprechen, zugleich aber auch seine laute und begeisterte Freude über die wunderbare Rettung und Erhaltung des kostbaren Lebens des heißgeliebten Monarchen in tiefster Ehrerbietung an den Tag zu legen.“

„Der Allmächtige hat das Werk finsterner Bosheit zu Schanden gemacht. — Er hat schützend Seine Hand gebreitet über das Haupt des Vaters von Millionen treuer Unterthanen, deren Gefühle unerschütterlicher Anhänglichkeit und Ergebenheit sich in dem heißen Flehen vereinen: „Gott beschütze und erhalte uns ferner unsern allergnädigsten Kaiser und Herrn“ zum Heile und Wohle aller unter Seinem erhabenen Scepter hochbeglückten Völker, unter denen die getreuen Krainer an unbegrenzter Liebe und Verehrung ihres angestammten allergnädigsten Landesherren und des ganzen allerhöchsten Kaiserhauses keinem andern nachstehen.“

Laibach, den 19. Februar 1853.

Der treuehorsaamste krainisch-ständische verstärkte Ausschuss.

(Folgen die Unterschriften).

Der weitere Verfolg unseres Blattes enthält auch die allergerhorsamste Adresse, mit welcher der Gemeinderath von Laibach die Gefühle der Stadt dem allergnädigsten Landesvater zu Füßen zu legen sich beilebt.

Es hatte das Geschick im Momente des ruchlosen Attentates, als Vertreter der Millionen treuer Unterthanen, an des geliebten Kaisers Seite einen Mann gestellt, der, würdig des ihm zu Theil gewordenen Glückes, sein treues österreichisches Herz bewährte, und nächst Gott dankt Oesterreich dem Flügeladjutanten Seiner k. k. Majestät Obersten Grafen D' Donell die Entwaftung der verruchten Hand, die den mörderischen Stahl gegen des Kaisers geheiligtes Haupt gezielte.

Glücklich muß die Mutter, stolz mag die Gemeinde sein, die diesen Mann Sohn nennen darf, und Laibach's lebhafter, in seiner bewährten Unterthanentreue wurzelnder Wunsch, ihn wenigstens mittelbar den Seinigen nennen zu dürfen, fand in dem einmüthigen Beschlusse des Gemeinderathes seinen Ausdruck, den Herrn Grafen zu bitten, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Laibach als ein Zeichen der dankbarsten Anerkennung seiner so hochverdienten That annehmen zu wollen.

Den Inhalt des Schreibens, womit diese Bitte dem Herrn Grafen vorgetragen wurde, theilen wir weiter unten mit.

Dem allgemeinen Wunsche gemäß, wurde vor dem Beginn der vorgestrigen Opernvorstellung, bei Beleuchtung des äußeren Schauspielplatzes und unter inniger Mitwirkung des zahlreich versammelten Publicums, die österreichische Volkshymne abgesungen, auf lautes Verlangen wiederholt, und mit jubelnden Leberhochrufen beschlossen.

Gestern (Sonntags) wurde in der Vorstadt-Pfarrkirche Maria Verkündigung ein feierliches Hoch- und Dankamt celebrirt, und der Gottesdienst in der Kirche der evangelischen Gemeinde mit einem ergreifenden Gebete für die Erhaltung des allergnädigsten Landesfürsten gefeiert.

Mit dem Eintritte der Dämmerung erglänzte die Stadt in improvisirter Beleuchtung, alle Straßen belebten sich, und die ständische Burg blieb fortwährend von einer patriotischen Menge umringt, die sich am Anblicke des wohlgetroffenen, lebensgroßen Bildnisses Sr. k. k. Majestät erfreute, das in schimmernder Einfassung an einem Fenster der Wohnung des Herrn Statthalters aufgestellt war.

Die bisher eingelangten weitem Nachrichten über das Befinden unseres kaiserlichen Herrn berechtigen zu der Hoffnung, es werde Gott, der Ihn so sichtbar beschützt, auch die Gebete der Millionen um Seine baldige Genesung erhören.

Die finsternen Werke des Verrathes erblicken vor dem Lichte des Rechtes und der Wahrheit; unvergänglich aber wird der Ruhm Franz Joseph I. sein, der mit der ersten That Seiner jugendlichen Herrscherhand vollbrachte, was so vielen Seiner großen Vorfahren nicht gelungen — die Einheit, als die Grundlage der Macht und Größe eines glücklichen Oesterreichs, und Sein kostbares Blut, das durch verruchte Hand vergossen wurde, wird ein gesegneter Same aufgehen in den Herzen von Millionen treuer Unterthanen, und reiche Früchte bringen an Liebe und Dankbarkeit!

Laibach, 21. Februar.

Der Gemeinderath der Hauptstadt Laibach hat aus Anlaß des mörderischen Attentates an Sr. k. k.

apostol. Majestät am 19. Februar 1853 nachstehende Adresse abgesendet:

Euer k. k. apostolische Majestät!

„Mit unaussprechlicher Entrüstung hat die Bevölkerung der Hauptstadt Laibach's das schändliche Attentat auf die geheiligte Person Euer kaiserlichen Majestät heute vernommen.“

„Ein Gefühl des tiefsten Abscheues vor solcher ruchloser That durchzuckte die Herzen der Bewohner, welche in der allgemeinen Bestürzung nur durch die Kunde aufgerichtet wurden, daß das finstere Werk nicht gelungen, sondern von der Vorsehung Gottes, die über das Wohl der Fürsten und Völker wacht, die Gefahr abgewendet wurde, welche das so vielen Millionen loyaler Unterthanen hochtheuere Leben Euer Majestät bedrohte.“

„Der Gemeinderath der allezeit getreuen Hauptstadt Laibach, als deren Organ, ergreift diesen Anlaß, Euer k. k. apostolischen Majestät die erneuerte Versicherung der unwandelbaren Anhänglichkeit und Ergebenheit zu Füßen zu legen, worin sich Millionen treuer Völker mit dem heißen Flehen vereinen:

Gott erhalte ferner den treuergebenen Völkern Oesterreichs ihren Kaiser, ihren Vater!“

Der treuehorsaamste Gemeinderath der Hauptstadt Laibach am 19. Februar 1853.

Gleichzeitig hat der Gemeinderath nachstehendes Dankschreiben an den k. k. Obersten und Flügel-Adjutanten Sr. k. k. apostol. Majestät Maximilian Grafen von O'Donnell erlassen:

Hochgeborner Graf!

„Das mörderische Attentat gegen die geheiligte Person Sr. k. k. apostol. Majestät hat den herbsten Schmerz und den tiefsten Abscheu, zugleich aber jubelnde Freude über die Erhaltung des kostbaren Lebens Allerhöchstderselben unter allen Schichten der Bevölkerung Laibach's hervorgerufen.“

„Zunächst der Vorsehung, die sichtbar über dem Haupte des Monarchen gewacht, verdanken die Völker Oesterreichs die Erhaltung Sr. k. k. Majestät Ihrer Geistesgegenwart, Ihrem Muth.“

„Der Gemeinderath von Laibach, als Organ dieser Kronlandeshauptstadt vermag den Dank derselben hierfür nicht besser auszudrücken, als daß er, dem heute gefaßten einhelligen Beschlusse zu Folge, Euer Hochgeboren ersucht, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Laibach gütigst anzunehmen und das dießfällige Diplom demnächst zu erwarten.“

Der Gemeinderath der Hauptstadt Laibach am 19. Februar 1853.

Die Christenverfolgung in der Türkei.

„Den neuerlich eingelaufenen Nachrichten zu Folge sind die türkischen Truppen an den Grenzen von Montenegro aus ihrer bisherigen passiven Haltung herausgetreten und haben die Feindseligkeiten neuerdings eröffnet. Uebereinstimmende Nachrichten melden fernerhin, daß von den türkischen Truppen insbesondere die irregulären und die sogenannten bosnischen Freiwilligen sich arge und barbarische Mißhandlungen an Weibern, Kindern und Greisen ihrer Gegner zu Schulden kommen lassen. Wir bedauern, daß es nicht in der Absicht des türkischen Feldherrn zu liegen scheint, solchen Unmenschlichkeiten zu steuern. Nach den frühern Vorgängen in Bosnien und den dort an Christen verübten Unmenschlichkeiten scheint es fast, daß dieser vom Christenthume abgefallene Mann seine ehemaligen Glaubensgenossen zu einem besonderen Gegenstande des Hasses auserkoren habe, und daß er das sonst bei den Türken stets sehr zweifelhafte Ansehen eines Renegaten durch Schaustellung eines wilden Fanatismus zu erhöhen beabsichtige.“

Wir vermögen das Gefühl der tiefsten Entrüstung nicht zu bemeistern, wenn es nicht in unserem Willen läge, dieß zu thun. Die gemeldeten Thatfachen sind so empörend und ganz geeignet, das Mitgefühl der gesammten europäischen Christenheit aufzuregen. Das Band des gleichen Glaubens, welches die überwiegende Mehrzahl der Bewohner der europäischen Türkei und des christlichen Europa's umschlingt, ist ein einiges, bedeutsames und durch die

Geschichte geheiligtes. Deshalb haben auch alle christlichen Mächte bei dem Abschlusse von Friedensverträgen mit der Türkei jederzeit besonderen Nachdruck auf die Schonung und Achtung des Christenglaubens und seiner Bekenner von Seite der Pforte und der Muselmänner gelegt. Leider ist nur zu bekannt, wie unvollständig und unredlich diese menschenfreundlichen Scipulationen erfüllt worden sind. In diesem Jahre hunderte ereigneten sich jene unerhörten Gräuelszenen, welche zu dem russischen Feldzuge im Jahre 1829 Veranlassung boten.

Die Zahl der einzelnen, aus Glaubenshaß entsprungenen Mißhandlungsfälle ist Legion. Insbesondere in neuester Zeit scheint eine fanatische Partei den alten Haß mit allen Gewalten wieder heraufzubeschwören, und ihn als Hebel für die Förderung politischer Zwecke ausbeuten zu wollen. Der Brand zu Mostar, wo türkische Söldlinge die unglücklichen Christen an dem Löschen hinderten, damit die Beraubung der brennenden Häuser und Magazine desto bequemer vollendet werden konnte, bildet ein trauriges Wahrzeichen in dieser Hinsicht mehr. Die eingeschmückten Kirchen und Capellen in der Czernagora sind traurige Trophäen, und so sehen wir auch dort hinter politischen Vorwänden den alten muselmännischen Fanatismus rücksichtslos hervortreten. Welches fühlende christliche Herz muß nicht aufrichtig wünschen, daß einem solchen barbarischen Treiben endlich Einhalt gethan, und der Glaube, die persönliche Sicherheit und das Eigenthum der Christen in jenen Gegenden von brutalen Angriffen und Zerstörungen, wie sie jetzt dort zu den alltäglichen Dingen gehören, möglichst sichergestellt werden?

O e s t e r r e i c h.

Triest, 19. Februar. Heute Vormittags begab sich der Podestà, Ritter von Tommasini, an der Spitze des versammelten Stadtrathes, sowie der erste Vörsendepuirtirte, Ritter v. Vicco, sammt der Vörsendeputation, zu Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter, um im Namen der gesammten Bevölkerung der getreuesten Stadt Triest ihre tiefste Entrüstung über das gegen die geheiligte Person Sr. Majestät unternommene frevelhafte Attentat, zugleich aber auch die innigsten Gefühle der Freude und des Dankes für die wunderbare Rettung des geliebten Monarchen auszusprechen.

Ferner wurde Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter bei diesem Anlasse mitgetheilt, daß der Stadtrath eine eigene Deputation nach Wien entsende, um die unwandelbaren Gefühle der Treue und Ergebenheit dieser Stadt zu den Stufen des Thrones niederzulegen.

Die Deputation der Stadt Triest wird aus folgenden Mitgliedern bestehen: Dem Herrn Podestà von Tommasini, den beiden H. Vicepräsidenten C. Minerbi und Hagenauer, und den H. Dr. Kandler, C. Morpurgo und J. Sartorio.

Die Dampfschiffahrtsgesellschaft des österr. Lloyd hat mit sehr dankenswerther Bereitwilligkeit einen ihrer Dampfer zur Verfügung gestellt, um die Nachricht von dem glücklich vereitelten Attentate auf Sr. Majestät den Kaiser Allerhöchstdessen durchlauchtigstem Bruder, dem Hrn. Erzherzoge Ferdinand Max, nach Cattaro zu bringen.

Wien, 17. Februar. Der Vice-Gouverneur der Bundesfestung Mainz, FML. Carl Freiherr von Mertens, ist gestern hier angekommen, und begibt sich zu dem Gouverneur dieser Festung, Sr. k. k. Hoh. Erz. Albrecht, nach Pesth.

— Sr. Majestät der Kaiser haben mit allerhöchster Entschliesung dem jeweiligen General-Gensd'armie-Inspector die Gerichtsbarkeit über alle unterstehenden Beamten und Diener, sowie zugetheilten Offiziere vom Oberstlieutenant aufwärts, mit der Beschränkung auf die Chefs der Militär- und Justizdepartements zu verleihen geruht.

— Der Radeky-Invalidenfond weist bis jetzt einen Capitalfond von 135.300 fl. C. M. nach.

— Sr. Excellenz der Herr Feldmarschall Graf Radeky hat dem k. k. Hofkriegsbuchhaltungsbeamten Herrn Ab. C. Naske in Wien für die Uebersetzung des vom Letzteren verfaßten Nekrologs weiland

Sr. kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Rainer das nachfolgende Schreiben aus Verona vom 9. d. M. zufertigen lassen: „Euer Wohlgeborren! Se. Exc. der Feldmarschall Graf Radeky hat die von Ihnen verfaßte biographische Skizze Sr. kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Rainer mit lebhaftem Interesse entgegen genommen, und mich beauftragt, Ihnen seine Anerkennung und seinen Dank dafür auszudrücken. Das Bild des hohen Verblichenen ist so reich an edlen Zügen, daß sein Biograph mit Sicherheit auf die Theilnahme jedes Vaterlandsfreundes und jedes treuen Unterthanen zählen darf. — Indem ich dem mir gewordenen hohen Auftrage nachkomme, ersuche ich Sie, mich freundlichst in der Erinnerung Ihres Herrn Bruders zurückzurufen, und ergreife diese Gelegenheit, Euer Wohlgeborren meiner besonderen Hochachtung zu versichern. Dero ergebener Diener Stoeger m. p. Oberst, General-Adjutant.“

— Wir vernehmen, daß die mit mehreren deutschen Staaten seit längerer Zeit gepflogenen Zollverhandlungen einem befriedigenden Abschlusse nahe sind, und daß die Bevollmächtigten sich bereits zur Heimreise rüsten. Mit noch größerer Genugthuung haben wir erfahren, daß auch die zu Berlin durch Herrn v. Bruck geführten Verhandlungen, einen zwischen Oesterreich und Preußen zu schließenden Handelsvertrag betreffend, zum gewünschten Ziele gebracht sind.

— Französische Blätter bringen die Nachricht, daß ebstens in Paris ein allgemeiner Judencongrès zu dem Zwecke Statt finden würde, die Vereinigung aller europäischen Rabiner zu erstreben.

* **Wien**, 19. Februar. Wir lesen in der k. k. „Wiener Zeitung: Die „W. Stg.“ hat in der Zeit ihres vieljährigen Bestandes noch nie eine so schmerzliche Pflicht erfüllt, als heute, wo ihr die traurige Aufgabe zufällt, Nachricht von dem schaudervollen Verbrechen zu geben, welches gestern die Bevölkerung der Residenzstadt in Entrüstung und Entsetzen versetzt hat.

Sr. k. k. apost. Majestät, unser allergnädigster Kaiser und Herr, machten gestern, den 18. Februar, um die Mittagstunde den gewohnten Spaziergang um die Bastei. In der Nähe des Kärntnerthores angelangt, verweilte der Monarch einige Zeit an der Brüstung der Festungsmauer und blickte in den Stadtgraben, wo in der Umgebung der Interimscaserne einige Truppenbewegungen Statt fanden. Den Augenblick, wo Sr. Majestät und der Allerhöchstdieselben begleitende Flügeladjutant, Oberst Graf O'Donnell, die Brüstung verließen, und den Spaziergang fortsetzten, ersah der Meuchelmörder, um sich rücklings auf den Kaiser zu stürzen, und auf die geheiligte Person Seiner Majestät mit einem starken Messer einen Stich in die Gegend des Hinterhauptes zu führen. Seine Majestät, einen Augenblick durch die Erschütterung des Stoßes betroffen, faßten sich schnell, wendeten sich rasch um und zogen den Säbel. Aber bereits hatte sich Graf O'Donnell auf den Mörder geworfen, und suchte, mit demselben ringend, ihn zu überwältigen und zu entwaffnen. In dieser Pflichterfüllung ward er sogleich durch rasch herbeigesprungene Personen aus dem Civilstande unterstützt. Eine herbeigerufene Militärpatrouille verhaftete den Verbrecher. Derselbe heißt Johann Eiben, ist Schneidergesell von Profession, und aus Stuhlweissenburg in Ungarn gebürtig.

Der Monarch beruhigte die Umstehenden, die von Bewegung und Entsetzen ganz erschüttert waren. Aufmerksam gemacht, daß Allerhöchstdieselben im Nacken bluteten, legten Allerhöchstdieselben die Hand auf die Wunde, um das Ausströmen des Blutes zu stillen, und begaben sich sichern Schrittes in das Palais Sr. kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Albrecht, wo ein vorläufiger Verband angelegt wurde, worauf Allerhöchstdieselben sich zu Wagen in die kaiserliche Burg verfügten. Die zahlreich zusammengeströmte Volksmenge wurde von Sr. M. mit freundlichem Lächeln begrüßt.

Dieß der bisher zu unserer Kenntniß gelangte Hergang eines in Oesterreich Geschichte beispiellosen Verbrechens, dessen Folgen die gütige Hand des Allmächtigen von dem Haupte unseres Kaisers und Herrn und von diesem in den letzten Jahren vielfach schwer

geprüften Reiche gnädigst abgewendet hat. Ueber den Zustand der Wunde und über das Befinden Sr. M. verweisen wir auf die ärztlichen Bulletins.

Die gerichtliche Untersuchung ist im Zuge und wird über die Beweggründe dieser Missethat und ihren Ursprung Licht verbreiten.

Wien, 19. Februar. Gestern um 6 Uhr Abends wurde aus Anlaß der glücklichen und wunderbaren Rettung Sr. k. k. apostolischen Majestät in der Metropolitankirche zu St. Stephan von Sr. fürstl. Gnaden dem Hrn. Fürstbischofe unter zahlreicher Assistenten ein solennes Tebeum abgehalten. Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter Caroline Auguste, Se. kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Carl, Ihre kais. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie, die durchlauchtigsten Brüder Sr. Majestät, so wie die übrigen hier anwesenden Mitglieder des durchlauchtigsten kaiserlichen Hauses, die Minister, der Reichsrath, das diplomatische Corps, die k. k. Generalität, die Chargen der k. k. Hofämter und Garden, der k. k. Statthalter von Nieder-Oesterreich, die Chefs sämmtlicher Ober- und Unterbehörden und deren Mitglieder, dann der Bürgermeister mit dem Gemeinderathe und Magistrate wohnten der erhebenden kirchlichen Feierlichkeit bei.

Die Räume des Gotteshauses so wie der Platz vor demselben waren dicht gedrängt von der in Masse herbeigeströmten Bevölkerung, welche bei dem Erscheinen, so wie bei der Entfernung der Mitglieder des allerhöchsten Kaiserhauses zur Bethätigung ihrer innigsten Theilnahme und zum Ausdruck der wärmsten patriotischen Freudigkeit der mit göttlicher Hilfe von Sr. Majestät abgewendeten Gefahr in den lautesten und anhaltendsten Zuruf ausbrach.

Bei eintretender Dämmerung wurden Stadt und Vorstädte aus eigenem Antriebe beleuchtet.

Aus Veranlassung, daß Gottes gnädige Fügung von Sr. k. k. apostolischen Majestät unserm geliebtesten Kaiser und Herrn ein verruchtes Attentat so wunderbar abgewendet, ist auch von Seiten der Congregation der Mchitaristen noch gestern Abends um 18. eine kirchliche Dankfeier angeordnet worden. Nach beendeter Predigt um 5 Uhr wurde ein solennes Tebeum abgehalten, wobei der hochwürdigste Hr. Erzbischof selbst pontificirte, und dem der ganze Convent, das sämmtliche in der Mchitaristen-Buchdruckerei beschäftigte Personale, so wie eine sehr große Anzahl gläubigen Volks, welches die Kirche gedrängt füllte, beimohnten, Alle Gott dankend und neu gestärkt in der Liebe und Abhängigkeit gegen die Allerhöchste Person des allverehrten Monarchen, um Dessen rasche Genesung, langes Leben und glückliche Regierung Alle zu Gott innigste Gebete emporsendeten.

Heute um 11 Uhr wird in den beiden evangelischen Kirchen ein feierliches Dankgebet für die beglückende Rettung Sr. k. k. apostolischen Majestät abgehalten.

Für die glückliche Rettung Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers Franz Joseph I. findet heute den 19. d. M., im Bethause der israelitischen Cultusgemeinde, um 9 Uhr Früh, ein feierliches Dankgebet Statt.

Deutschland.

Berlin, 15. Februar. Von Schlessen aus sind, dem Vernehmen des „G. B.“ nach, der Staatsregierung Anträge zugegangen, welche bitten, daß dießseitig dahin gewirkt werde, in den Handelsvertrag zwischen Preußen und Oesterreich eine Bestimmung aufzunehmen, nach der die dießseitige Einfuhr von Mehl nach Oesterreich keiner Steuer fernerhin unterworfen würde.

Dem „G. B.“ zu Folge ist es dießseitig nicht aufgegeben, die Verhandlungen mit der kaiserlich russischen Regierung, wegen gegenseitiger Gränzerleichterungen, wieder aufzunehmen. Es ist von dem Handelsminister schon früher auf die Wichtigkeit, solche Erleichterungen für den Verkehr herbeizuführen, in jeder Hinsicht dringend verwiesen worden.

Aus Thüringen, 13. Februar. Der Etat für die öffentlichen Unterrichtsanstalten im Herzogthum Meiningen weist auf die Periode 1850—53 eine Summe von 33.610 fl. nach. Hierunter für das

Realschulwesen allein 3385. — Ein sehr lebhaftes Interesse für die Angelegenheiten des Unterrichtswesens hat der letzte Landtag des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen dadurch an den Tag gelegt, daß er die hiefür von der Regierung begehrten Fonds bereitwilligst gewährte. Hierdurch ist es möglich geworden, den Volksschullehrern auf dem Lande einen Minimalgehalt von 150 Rthln. und denen in den Städten einen von 200 Rthln. dergestalt zu gewähren, daß dafür zunächst die Gemeinde, im Falle des geführten Nachweises der unzureichenden Mittel derselben aber der Stadt haftenpflichtig ist; — ferner die Schullehrer in den Staatsdiener-Witwen-Fiscus aufzunehmen; die Mittel für die literarischen Bedürfnisse, physikalischen Apparate, Turngeräte u. bei allen höheren Lehranstalten bedeutend zu erhöhen, und auch auf die Unterstützung armer Seminaristen eine bedeutende Summe zu verwenden, so daß im Ganzen der Staat auf das Schulwesen den sehr ansehnlichen Betrag von 23.000 Rthln. verwendet.

Gotha, 11. Februar. In Weimar findet gegenwärtig die Schlußconferenz der Thüringen'schen Bevollmächtigten über die revidirte allgemeine Strafprozess-Ordnung unter dem Voritze des Rudolstädter'schen Ministers v. Verbrab Statt. An derselben nehmen, außer mehreren höheren Justizbeamten der sächsischen Herzogthümer, auch Delegirte der Schwarzburg'schen und Anhalt'schen Staaten Theil; von hier der geheime Justizrath Kopp. Den Verhandlungen ist der Entwurf unterbreitet, welcher auf einer früheren Konferenz in Weimar beraten, und zu Ende v. J. zu Eisenach redigirt worden ist. Dem künftige Woche hier zusammentretenden Landtage wird dieser auf die projectirte Gerichtsorganisation Bezug habende Entwurf vorgelegt werden. Als eine andere wichtige Vorlage der Staatsregierung, welche an die agrarische Gesetzgebung anknüpft, wird die Errichtung einer Grundrentenbank für das Herzogthum genannt.

Lübeck, 12. Februar. Der Bürgerausschuß hat in seiner gestrigen Abend Sitzung die Berathung über den Entwurf des Staatsbudgets für 1853 vorgenommen und beendet. Derselbe hat sich gegen den Senatsantrag auf Bewilligung von $\frac{2}{5}$ der directen und Militärsteuer zur theilweisen Deckung des Deficits erklärt, vielmehr angerathen, zu diesem Zweck nur $\frac{1}{4}$ jener Steuern außerordentlich zu bewilligen.

Italien.

Ferrara, 15. Februar. Die schändlichen Umtriebe der Umsturzpartei haben sich auch auf diese Stadt erstreckt. Die Mauern waren hin und wieder mit Aufschriften bedeckt. Eine Rundmachung des Militärcommando's befiehlt den Hauseigenthümern dieselben anzulöschen.

Frankreich.

Paris, 13. Februar. Der verhaftete Mitarbeiter des „Journal des Debats“, Tanski, darf bereits unter gewissen Vorsichtsmaßregeln Besuche empfangen, und aus dem Gefängniß nach Außen hin verkehren. Es heißt, daß die verhafteten Schriftsteller unter eine dreifache Anklage gestellt werden sollen: 1) Wegen Theilnahme an geheimen Gesellschaften, 2) wegen Besitzes von Kriegswaffen, 3) wegen Verbreitung falscher Nachrichten.

Der „Moniteur“ veröffentlicht ein Decret, das den bisherigen Generalanwalt am Appellhofe von Paris, v. Royer, zum Generalanwalt am Cassationshofe (an die Stelle des Hrn. Delangle, der am 1. Jänner zum ersten Präsidenten des Appellhofes ernannt wurde) und den bisherigen Generaladvocaten am Cassationshofe, Rouland, zum Generalanwalt am Appellhofe (an Royer's Stelle) ernannt.

Der „Constitutionnel“ meldet: „Die Polizeibehörde ist in Kenntniß gesetzt worden, daß die Eigenthümer mehrerer belgischer und deutscher Journale durch Vermittlung einiger Conducteurs der Nordbahn auf heimliche und betrieberische Art täglich Correspondenzen von hier empfangen, welche nach dem Gesetze nur die Post zu bestellen das Recht hat. Das Weinhaus eines gewissen Patron, nächst der Straße de Denain und dem Bahnhof, war der Bestimmungsort, wo die Conducteurs von halb 8 bis 8 Uhr die Packete in

Empfang nahmen, die dort für sie hinterlegt worden waren. Vorgestern Abends erschienen Polizeiagenten bei Patron, und arretirten dort auf frischer That die Conducteurs und verschiedene Personen, welche derlei Correspondenzpackete ihnen zugestellt hatten.“

Spanien.

Madrid, 8. Februar. Am 1. d. M. lief von Barcelona in der Richtung nach Cartagena das Uebungsgeschwader aus, welches seine Fahrten bis in's adriatische Meer ausdehnen wird.

Der Kriegsminister wird die Gesetze, Decrete und Verordnungen, welche die spanische Armee betreffen, von den Zeiten Don Alfonso des Weisen bis zu den heutigen Tagen in einer eigens dazu bestimmten Sammlung bekannt machen lassen.

Portugal.

Lissaboner Berichte vom 1. Februar, die über Madrid eingegangen sind, melden, daß Ihre Majestät die Königin Herrn Silva Sanchez zum Präsidenten und Herrn Silva Pereira zum Vice-Präsidenten der Deputirtenkammer ernannt habe. Die Pairskammer discutirte noch immer über den Antrag des Grafen v. Laborim, keine Antwortsadresse auf die Eröffnungsrede zu erlassen. (Eine Lissaboner Correspondenz der „Times“ nennt Herrn Julio Gomez als Präsidenten und Herrn Frederiko Guilherme als Vice-Präsidenten der Deputirtenkammer.)

Montenegro.

Den neuesten aus Montenegro der „Trierer Stg.“ zugekommenen Mittheilungen (Cattaro, 10.) zufolge hat sich G. Petrovich in die Nahia Rietzka und Fürst Danilo nach Zewo begeben. Die Gränzbewohner von Kuci haben versprochen, die Türken anzugreifen, sobald letztere feindliche Bewegungen machen würden. Das Nämlche sagten die Bewohner von Wiperi und der Berda zu, die sich in den Ebenen befanden und sich Omer Pascha unterwerfen mußten.

Die ganze Bevölkerung von Grahovo wartet auf den Angriff der Montenegriner gegen die Türken, um dann auch ihrerseits die Operationen zu beginnen.

Nachrichten aus Skutari — ebenfalls in der „Trierer Stg.“ — sagen, daß die türkische Armee an Lebensmitteln Mangel leidet und viele Kranke hat. Auch die Pferde gingen wegen Mangels an Futter in großer Zahl zu Grunde. Die Montenegriner hingegen sind gut versorgt und brennen vor Begierde, die Türken anzugreifen.

Die „Trierer Zeitung“ enthält folgende neueste Berichte aus Montenegro. Wegen des schlechten Wetters hat in den letzten Tagen keine Kriegsoperation Statt gefunden.

Im türkischen Lager bei Grahovo großer Lebensmittels- und Futtermangel, beinahe 1000 Pferde sind umgestanden. Die Verbündeten der Montenegriner wollen dem Feinde den Weg, sich mit Provision von der Herzegowina zu versehen, abschneiden. Omer Pascha's zweite Proclamation blieb fruchtlos. Die Bosnopolavlicher wollen sich nicht ergeben.

Bosnien.

* Aus Bosnien, 6. Februar, wird gemeldet: Der französische Viceconsul, Hr. Biette, ist am 28. v. M. mit 3 Beamten in Sarajevo angekommen, welche als Beamte des französischen Consulates fungiren werden.

Telegraphische Depeschen.

* Rom, 13. Februar. General Gemeau ist nach Frankreich abgereist. General Montreal hat bereits das Commando hier übernommen.

— Paris, 16. Februar. Der „Moniteur“ bringt ein Circulare des Kriegsministers, durch welches active Maßregeln behufs der Reduction der Armee um 20.000 Mann, dem Befehle des Kaisers gemäß, vorgeschrieben werden.

* Paris, 18. Februar. Ein Decret des „Moniteur“ gewährt den Unteroffizieren aller Waffengattungen eine tägliche Gehaltszulage von 10 Cent.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 19. Februar 1853.

Staats-Schuldverschreibungen zu 5 pCt. (in G.M.)	93 7/8
ditto " 4 1/2	84 1/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 500 fl. 219 3/4 für 100 fl.	
ditto " 1839, " 250 " 139 für 100 fl.	
Littera A.	94
5% 1852	93 13/16
Lombard. Anlehen	100
Bauf-Actien, pr. Stück 1396 fl. in G. M.	
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	2325 fl. in G. M.
Actien der Wien Gloggnitzer-Eisenbahn zu 500 fl. G. M. ohne Coupons	773 3/4 fl. in G. M.
Actien der österr. Douan-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	764 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 19. Februar 1853.

Amsterdam, für 100 Thaler Current, Nthl.	152 1/4 Bf.	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur., Guld.	110 Bf.	lifo.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. jüdd. Ver.)		
eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.)	109 1/2 Bf.	2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Nthl.	163 Bf.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	10-50 Bf.	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Guld.	109 1/2 Bf.	2 Monat.
Paris, für 300 Franken Guld.	129 1/2 Bf.	2 Monat.
R. K. Münz-Ducaten	16 7/8 pr. Cent. Nlgio.	

Gold- und Silber-Course vom 19. Febr. 1853.

Rais. Münz-Ducaten Nlgio	17	16 3/4
ditto Rand- " "	16 7/8	16 5/8
Gold al marco	—	16
Napoleon's or's	—	8.46
Souverain's or's	—	15.24
Ruß. Imperial	—	9.5
Friedrich's or's	—	9.8
Engl. Sovereigns	—	10.58
Silberagio	9 7/8	9 3/4

Fremden-Anzeige

Der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 18. Februar 1853.

Hr. Eberhart, k. k. Hofrath; — Fr. Bertha Zahn, — und Fr. Johanna Gogala Edle v. Leesthal, beide Private; — Hr. Freiberger, — und Hr. Ledeschi, beide Kaufleute; — Hr. Schimpf, Buchhändler, — und Hr. Elmoposto, Handelsmann, alle 7 von Wien nach Triest. — Hr. Naredi, k. k. Ger.-Adjunct, von Wien nach Kappel. — Hr. Kus, Bahn-amts Official, von Kolin. — Hr. Rehnberger, Großhändler, von Wien. — Hr. Peternel, Handelsmann, von Pesth nach Romzino. — Hr. Carl Aitue, Rentner; — Hr. Vollyn, Privatier, — und Hr. Anton Baroni, Besitzer, alle 3 von Triest nach Wien. — Fr. Aloisia Pavoni, Private, von Triest nach Presburg. — Hr. v. Klein, Bauunternehmer, von Neuntirchen. — Hr. Werthheimer, Handelsagent, von Triest nach Graz. — Hr. Zamboni, Handelsmann, von Venedia nach Wien.

3. 75. a (2)

Nr. 60.

Mit Bewilligung der hohen k. k. Landes-schulbehörde werden am hiesigen k. k. academi-schen Obergymnasium an allen Sonn- und Feiertagen, mit Ausnahme der hohen Festtage, von 11 bis 12 Uhr Vormittags im Lehrzimmer der 8. Gymn. Classe populäre Vorträge über Naturwissenschaften, namentlich über die interes-santesten Naturerscheinungen, mit thunlicher Be-leuchtung derselben auf experimentalem Wege ab-gehalten werden, wozu an die verehrten Bewohner Laibachs hiemit die geziemende Einladung ergeht.

Der erste Vortrag ist Sonntag den 27. Fe-bruar d. M.

K. k. Gymnasialdirection Laibach am 12. Februar 1853.

3. 197. (3)

Gänzlicher Ausverkauf

zu neuerdings noch mehr herabgesetzten Preisen, gegen gleich bare Bezahlung, des Machand des Modes-Warenlagers im Stroy'schen Hause, am Hauptplatze Nr. 9, 1sten Stock:

bestehend in

verschiedenfarbigen Seidenhüten, sowohl für Da-men als Mädchen, dergleichen Strohhüten ver-schiedener Sorte, Puh- und Neglige-Häubchen, Capuchons, glatte und gestickte Ober- u. Unter-schmitten, Halskragerln, Battisttucheln, Spiz-zen, Seidenbändern, Coiffuren, Blumen, Man-detten, Unterärmeln, Spitzen-Tüchern, Man-tillen u. c. u. c.

Es wird zu zahlreichen Zusprüchen höflichst eingeladen, und gleichzeitig versichert, daß zu den so niedrig gestellten Preisen am Platze nie mehr ausgedient werden dürfte.

Zugleich ist das bis jetzt inhabende Quar-tier, bestehend in 5 Zimmern nebst Versaal, Küche mit Sparherd, Speisekammer, Dachkam-mer, Keller und Holzlege, von Georgi d. J. an zu vermieten. Vinc. Klinger.

Italienischer Sprach - Unterricht.

Mit dem Anfange k. M. (März) wünscht Gefertigter täglich eine freie Abendstunde mit dem Unterrichte in der italienischen Sprache auszufüllen. Die schnelle und zugleich gründliche Vortrags-Methode, welche er seit mehreren Jahren angewandt, hat sich an jedem Stand und Alter stets als trefflich bewährt. — Näheres in seiner Wohnung: St. Peter-Vorstadt Nr. 17.

C. H. Martelanz, aus Triest.

3. 1772.

1850.

Berzeichniß

der dem vaterländischen Museum verehrten Geschenke.

(S h l u ß.)

Nr. 48. Vom Herrn Anton Zellouschek, k. k. Buchhaltungs-Beamten: Eine neuere Kupfer-münze. Regno Lombardo Veneto. Revers: 10 Cen-tesimi 1849.

Nr. 49. Vom Herrn Joseph Klemenzbizh, Realitäten-Besitzer in Oberlaibach: Drei Stück Bon's der Stadtgemeinde Laibach vom Jahre 1848, pr. 5, 10 und 15 Kreuzer.

Nr. 50. Vom hochwürdigen Herrn Simon Rabič: Einen 3 1/2" langen und 2" breiten Berg-kryskall vom Blegaschberge in Innerkrain.

Nr. 51. Vom hochwürdigen Herrn Joseph Bukovic, Cooperator der Pfarre St. Dreieinigke-it in Unterkrain: Kleine Bergkryskalle von Verhek und Pavla vas.

Nr. 52. Vom Herrn Barthelme Uršič, Pfarrer zu Steinbüchel: Einen 3' 7 1/2" langen De-gen mit jollbreiter Klinge und abgebrochener Spitze. Ausgegraben vom Jäger Florian Hrasnig am Ufer der Save, an der Vereinigung der Bohinka u. Dolinka.

Nr. 53. Herr Heinrich Freyer sammelte im Auftrage und auf Kosten des geognostisch-monta-nistischen Vereines für Innerösterreich und das Land ob der Enns in dem Gebiete zwischen der Save u. der Gurk die verschiedenen, daselbst vorkommenden Gebirgsarten, Fossilien und Erze. Zu diesem Be-hufe erhielt er von der Museal-Direction einen vier-monatlichen Urlaub, und hat die betreffenden Pfarr-bezirkte in's Detail begangen, als: Sostru, St. Weit bei Sittich, Dbergurk, Sagraz, Seisenberg, Döbernig, Treffen, St. Lorenzen, St. Ruprecht, Neudegg, Neustadt, Haidoviz, Hönigstein, Pretschna, Weipkirchen, St. Peter, Ober- u. Unter-Rassensuß, St. Margareth, St. Kanjian, Gurkfeld, Tschatesch, Großdolina, Ha-selbach, Arch, Großdorn, Butschka, Bründl, Saven-stein, Raitschach, St. Dreieinigke-it, St. Johann, St. Martin bei Vitaj, Doboviz, Scharfenberg, St. Georg, Mariathal, Koschza, Billichberg, St. Kreuz, Tschatesch bei Thurn, Primskau, Tavorje, Krefniz, Stangen und Tantschberg.

Hierbei muß der hochwürdigen Geistlichkeit löb-lichem Zuborkommen, zur Förderung wissenschaftlicher Zwecke mit Rath und That, mit verbindlichstem Danke erwähnt werden.

Die Ausbeute der Vorkommnisse war der Art ergiebig, daß zur Aufstellung derselben von der hohen Ständisch-Verordneten Stelle im Lyceal-Gebäude ein eigenes Locale gewidmet worden ist, wo die geo-gnostischen Verhältnisse Krains repräsentirt werden sollen. Die Sammlung zählt circa 870 Nummern musterhaft formatisierter Exemplare. Es wäre nur zu wünschen, daß der schöne Beginn durch hinrei-chende Kräfte sobald möglich erzielt werde! Es ist Hoffnung dazu, wenn der sich bildende geognostisch-montanistische Verein für Krain einer genügenden Zahl patriotischer Teilnehmer sich zu erfreuen haben wird.

Aber auch archäologische Gegenstände wurden während oberwählter Vereisung berücksichtigt, wor-über der Bericht nach Wien und an den historischen Verein für Krain abgeliefert wurde.

Nr. 54. Von einer Ungenannten zu St. Rup-recht: Einen fossilen Fischabdruck aus Solenhöfen.

Nr. 55 a. Vom Herrn Jacob Preschern, Schloßverwalter zu Arch: Eine große, vortrefflich er-haltene fossile Herzmuschel (Cardium costatum?), welche in einem von Sejenice ob Arch stammenden Bausteine in der Gartenmauer enthalten war. Äh-nliche Muscheln leben an den Küsten von Guinea u.

Nr. 55 b. Vom Herrn N. N., Revierjäger der Herrschaft Thurn am Hart, zweierlei fos-sile Auster aus der Umgebung von Arch. Eine

möglichst vollständige Sammlung der verschiedenen daselbst vorkommenden fossilen Conchylien wäre dem Museum sehr erwünscht!

Nr. 56. Vom Herrn Eduard Urbas, Herr-schafts-Verwalter zu Ruckenstein, fossile Korallen, Kegelschnecken (Conus), Steinbohrmuscheln, sogenannte Meerdatteln (Lithotomus), welche sowohl in den Aeckern ob der Straße nächst Radna, als auch in den Felsen des Flußbettes der Save! vorkommen.

Nr. 57. Vom Herrn Johann Hoffer, Be-sitzer des Hofes Winkel bei Neudegg: Einen 7" lan-gen, 3 3/4" breiten, 1 5/8" dicken baumartigen, verkohl-ten Farrenstrunk, welcher aus dessen Steinkohlengrube in Givovschek bei Kleinjurnik in der Pfarre Tschatesch zu Tage gefördert worden ist.

Eine Auffammlung dort vorkommender fossiler Pflanzenreste wäre der Museal-Sammlung sehr will-kommen, so wie überhaupt angelegentlichst empfohlen wird, derlei Funde in Zukunft zu berücksichtigen, und mögen die versteinerten Gegenstände noch so unbe-deutend scheinen, selbe an das Museum gelangen zu lassen.

Nr. 58. Der hochw. Herr Primus Remiz, Cooperator in Großdolina, welcher Herrn Freyer bei seinen geognostischen Wanderungen ein Paar Tage zu begleiten die Gefälligkeit hatte, verehrte dem Museum eine fossile Krabbe, welche er in Tschatesch am nördlichen Hügel nächst der Straße ob der Post gefunden hat. Eine ausgezeichnete Stelle und reiche Fundgrube zur Auffammlung von fossilen Muscheln, Schnecken, Schalen u. c. Herr Vincenz Kollar, Custos der vereinigten k. k. Hof-Naturalien-Cabinete, wirk-l. Mitglied der kaiserl. Academie der Wissenschaften zu Wien, hatte die Gewogenheit, oberwähltem Krebsen zu bestimmen, mit den Worten: „Dieser Krebs ge-hört zu der recenten Gattung Lupa, stimmt in Größe und den Verhältnissen der einzelnen Theile mit Lupa dicantha Latr. und Milne Edw. überein, und scheint zunächst mit Lupa spinimana Milne-Edw. verwandt. Auf jeden Fall nähert sich diese Art den Formen, welche an den amerikanischen Küsten vorkommen.“

Nr. 59. Vom Herrn Friedrich Freiherrn von Steiger-Montricher, Inhaber der Herr-schaft Statenegg: Ein Paar schöne Bleistufen aus dessen Bergwerke im Grasserjow-Graben bei Unterlog.

Nr. 60. Vom Herrn Esterl, Bergschaffer des Herrn Baumgartner & Comp. zu St. Martin bei Vitaj: 1) Ein Stück Schwespat. — 2) Eisenblüte (Aragonit) vom Franziszi-Stollen. — 3) Zinkblende von Mamol nächst Tepe in der Pfarre Billichberg.

Nr. 61. Vom Herrn Julius Strobel, Berg-verweiser in Saversthal bei St. Martin nächst Vitaj: Zwei Bleierzstufen u. Graphitkiefer; dann Zinnober-levic bei Vitaj.

Nr. 62. Vom Herrn Franz Kav. Ušcr, k. k. Auerperg'scher Eisenhütten-Verwalter in Hoi: Eine ausgezeichnete Suite Stufen aus den k. k. Auerperg'schen Bergwerken. 24 Stücke.

Nr. 63. Nicht mit Stillschweigen kann über-gangen werden, daß ein ungenanntgewollender Landmann des Dorfes Großweiden im Pfarr Vicar-iat St. Lorenz an der Temeniz in seinem Garten eine große schwarze steinerne Tischplatte, aus dem Zahjek-Walde stammend, besaß, in deren Mitte eine stumpfkegelförmige vielkammerige fossile Conchilie, nämlich: Orthocerasites regularis Schlotheim ent-halten war, auf den gedächerten Wunsch Heinrich Freyer's, dieses ausgezeichnete Stück dem Museum zu widmen, anstandslos, uneigennützig, ohne alles Entgelt zertrümmern ließ, um es für die Aufstellung in der Museal-Sammlung geeignet auszuscheiden; denn er fühlte sich geehrt, eine Seltenheit dem Mu-seum widmen zu können! Möge diese edle That auch in folgenden Jahren Nachahmer finden, welche das schön begonnene und gedeihende Institut des vaterländischen Museums mit ferneren Beiträgen un-terstützen und zu dessen Vervollkommnung beitra-gen wollen.

Vom Curatorium des ständ. Museums für Krain. Laibach, 10. Hornung 1853.